1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 23.

Mittwochs den 20. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 14. März. Se. Majestät der König haben dem Herzoglich Sachsen-Gothaischen Geheimen Rath Freiherrn von Lindenau den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben die Post-Aemter in Magdeburg, Memel und Stettin zu Ober-Post-Aemtern zu erheben, auch den Post-Direktor Weltzin in Magdeburg, und den Post-Direktor Balcke zu Stettin, zu Ober-Post-Direktoren zu ernennen und deren Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bei dem Oberlandesgericht zu Paderborn gestandene Assessor Carl Joseph Alexander Anton Pakenius, ist zum Rath bei dem Oberlandesgericht in Hamm ernannt worden.

J. K. H. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist nach Strelitz abgegangen.

Der General-Major und Brigade-Commandeur von der Marwitz, ist nach Frankfurt an der Oder von hier abgegangen.

(Vom 16.) Der bisherige Hofrichter Amts-Direktor Conrad ist zum Justiz-Kommissarius und Notarius publicus bei den im Bezirke des Oberlandsgerichts zu Breslau befindlichen Untergerichten bestellt worden.

Der Regierungs-Chef-Präsident von Erdmannsdorff ist von Cleve, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Griboff, als Courier aus dem Haag hier angekommen.

Erfurt, den 6. März. Gestern Abends 11 Uhr brach bei dem Lederhändler Müller am Hirschgraben hieselbst, ein Feuer aus, welches bis früh gegen 4 Uhr wüthete, und binnen dieser Zeit 13 Wohnhäuser in Asche legte, der Lieutenant von Jarotzky, ein vorzüglich gebildeter und darum geschätzter Offizier, wurde von einem einstürzenden Giebel erschlagen. Auch ein Gensd'armes wurde tödtlich, und mehrere andere Personen ziemlich schwer beschädiget. Das Militair und die aus der Nachbarschaft herbeigeeilte Hülfe, beugten durch ihre vereinten Anstrengungen größerem Unglücke vor.

Elberfeld, den 7. März. Nach einem starken Regen, der den gestrigen ganzen Tag hier und in der Umgegend fortdauerte, hat sich unsere sonst so friedliche Wupper, wie in wahrer Zornesfluth heute vor Tagesanbruch dergestalt über ihre Ufer ergossen, daß dadurch eine Ueberschwemmung in einem großen Theile der Stadt und in der Umgegend entstanden und bis zum Abende geherrscht hat, wie sie in langen Jahren hier nicht erlebt worden. Das Wasser ist zwar nun, Abends 7 Uhr, im Fallen, es hat jedoch noch immer die Wiesen und nächsten Straßen an beiden Seiten des Flusses mehrere Fuß hoch überschwemmt. Die Mitte des Kippdorfes (einer fast durch die Mitte der Stadt, parallel mit der Wupper

laufenden Straße) war dergestalt unter Wasser gesetzt, daß man gegen Mittag nur zu Wagen von einem Theile derselben zum andern gelangen konnte. Vieles Geräthe, auf den Bleichen befindliches Linnen, viele Nachen, Fußbrücken u. dgl. hat die Fluth, da sie unerwartet schon während der Nacht sich einstellte, von hier mit fort, und aus höher liegenden Gegenden kommend, hier vorbei getrieben. Leider heißt es, daß zu Wupperfeld und Barmen auch ein Mensch in den stark angeschwollenen Fluß gestürzt und darin umgekommen sey, welche Nachricht jedoch noch der Bestätigung bedarf. — In den Gebirgen, gegen Hardenberg und Langenberg unter andern, waren unbedeutende Bäche, der Hardenberger und der Theilbach, zu reißenden Strömen angeschwollen und überschwemmten die niederen Thäler dergestalt, daß sie großen Seen ähnlich waren. Die meisten Wege waren dort vom Wasser bedeckt.

Deutschland.

Vom Main, den 8. März. Für jeden Mann Kavallerie, den Holstein für Waldeck stellt, werden von letzterm drei Infanteristen geliefert; und eben so wie Holstein die erste Bewaffnung und Equipirung dieser Waldeckschen Infanteristen übernimmt, vergütet Waldeck die Kosten für die erste Ausrüstung der für dasselbe von Holstein zu stellenden Kavalleristen. Gleichfalls wird von jedem der beiden Staaten gegenseitig die Besoldung der für einander zu stellenden Kavalleristen und Infanteristen übernommen. — Bei dem Dorfe Dürrheim, eine halbe Meile von Villingen, hat man, 383 Fuß tief, eine Salzquelle entdeckt, die auf 16 Loth Soole 5 Loth weißes Salz liefert. Man hofft daher im Badenschen das nöthige Salz künftig im Lande selbst gewinnen zu können. — Die neue Reichenbachsche Wassermaschine zu Augsburg steht, seit der Haupt-Kurbel-Zapfen, wegen der gewaltsamen Anstrengung, abgedreht wurde, still, und der weitläuftige Stadt-Bezirk ist ganz ohne Röhrwasser. Da das alte Werk vier Räder hatte, trat wenigstens nicht allgemeiner Wassermangel ein, wenn auch eins schadhaft wurde. — Nach Erlangen sind die Studenten (wie vorauszusehen war) zurückgekehrt. Es sollen bei der Streitigkeit in Erlangen zwei Bürger, davon einer Vater von fünf Kindern ist, lebensgefährlich verwundet seyn. — Nach Briefen aus Kassel hat der Kurprinz auf dem Maskenball am 31. Jan. weder den Domino mit dem Lakeien gewechselt, noch einen gleichen getragen, sondern einen hellblauen, der Lakei aber einen schwarzen. Auch schwindet der Verdacht, daß der plötzliche Tod des Lakeien Folge eines von einer Maske dargebrachten Gifttranks war; sondern wichtige Gründe führen auf die Vermuthung, daß Bechstädt sich selbst, und vielleicht gar nicht einmal auf dem Ball vergiftet, wo er auch nicht zu finden war, als der Prinz sich zeitig wieder entfernte. — Am 11. Febeuar ward in Kästris, in Graubünden, ein 101jähriger Greis begraben. Jugendliche Sehkraft, Gehör und rege Thätigkeit hatten ihn nie verlassen. Acht Tage noch vor seinem Tode arbeitete er in Hemdermeln vor seinem Hause.

(Vom 9.) Der Schwäbische Merkur enthält Nachstehendes: „Sämmtliche russische Landeskinder, welche auf auswärtigen Universitäten die Wundarzneikunde studiren, und ihre akademische Laufbahn so weit beendigt haben, daß sie auf kommende Ostern ohnehin von der Universität, auf welcher sie sich gegenwärtig befinden, abgegangen seyn würden, sind aufgefordert worden, sofort nach Rußland zurückzukehren.“ — Die Erlanger Studenten waren von Altdorf zu Fuß, die Anführer zu Pferde in Nürnberg eingetroffen, und fuhren den 5. Nachmittags um 2 Uhr in 86 Wagen, die sie gemiethet hatten, unter großem Zulauf von Menschen nach Erlangen ab, von da aus viele Erlanger Bürger ihnen entgegenkamen und sie mit Jubel empfingen. Inzwischen scheint die Ruhe wieder hergestellt und der den Studenten so wohlthätig gewesene Schutz nicht mehr nöthig zu seyn. — Frankfurter Blätter liefern folgendes Schreiben, welches der dortige Senior Hufnagel kürzlich erhalten: „Als ich in den achtziger Jahren in Erlangen studirte, war ich durch beschränkte Umstände genöthigt, Ew. Hochwürden beim Abgang von der Universität 2 Kollegien à 5 Gulden schuldig zu bleiben. Bei dem Vorsatze, Ihnen die Schuld, sobald meine Umstände es möglich machen würden, abzutragen, hielt mich falsche Schaam ab, es Ew. Hochwürden vor meinem Abgange zu gestehen. Weil meine Umstände bisher immer nicht die besten waren, und die Lasten meiner nachherigen amtlichen und häuslichen Verhältnisse mich zu sehr beunruhigten, so blieb der hundertmal gefaßte Vorsatz, Ihnen meine Schuld zu entrichten, leider immer unausgeführt. Doch kann ich nicht ruhig sterben, ehe dieses geschehen ist. Daher sende ich anmit das so lange schuldige Honorar, bitte um edelmüthige Verzeihung und verharre zeitlebens Ew. Hochwürden dankba er Verehrer, Gottlieb Regen.“ Der ehrwürdige Hufnagel hat diesem Schreiben folgende Bemerkung beigefügt: „Hat unser neues Jahrhundert in seinen ersten Dezennien solcher Dankbaren viele, so kann sein Ende nichts als Segen seyn. Da in meinen Vorlesungen, so viel ich weiß, nie ein Regen war, ist mir der wahre Name, aus Bescheidenheit gewiß, ein Geheimniß; bis es mir demnächst das zu seyn aufhört, höre ich aus dem Munde des Einzigsten den Dankbaren nennen, im Zurufe: Komm heim, du Gesegneter meines Vaters!“

Frankfurt, den 11. März. Die gegenwärtige Reminiscere-Messe, welche für die Geschäfte im Gro

ßen jetzt als beendigt angesehen werden kann, ist für die Verkäufer im allgemeinen recht gut ausgefallen, und würde eine der stärksten geworden seyn, wenn nicht der noch immer fortdauernde Mangel an Absatz der ersten Landes-Produkte, auch in den Zahlungs-Mitteln sichtbaren Mangel herbeigeführt hätte. Daher waren auch die Preise in manchen Verkaufs-Artikeln, namentlich in inländischen Tüchern, sehr gedrückt, obgleich diese, neben den fremden Baumwoll-Waaren, so wie die Ellen-Waaren überhaupt, den stärksten Absatz gefunden haben. Fremde Seiden-Zeuge ließen die Nachfrage unerfüllt; es würden in diesem Artikel recht gute Geschäfte haben gemacht werden können, wenn einige Seiden-Handlungen mit vollständig assortirten Lagern hier erschienen wären. Fremde und inländische Galanterie- und Kurzwaaren, desgleichen Eisen-, Glas-, Leder- und Holzwaaren haben guten Absatz gefunden. — Rohe Produkte waren in ziemlicher Quantität auf dem Platze. Hasenfelle und Wachs standen hoch im Preise; von rohen Häuten und Fellen hielten die Preise sich mittelmäßig. Schweine-Borsten waren in Ueberfluß vorhanden, und wohlfeile Wolle war, hauptsächlich aus dem Großherzogthume Posen, im Ganzen wenig eingegangen und wurde, nebst den alten Beständen, größtentheils zu sehr billigen Preisen verkauft: veredelte, der Stein zu 9 bis 10 Rthlr., Mittel-Wolle 6 — 8 Rthlr., ordinaire $3\frac{1}{2}$ — 5 Rthlr. Der Pferdemarkt war nicht sehr stark besucht; die Preise der Pferde standen verhältnißmäßig niedrig. — Aus Schlesien, dem Herzogthume Sachsen, insonderheit auch aus Vorpommern, waren mehrere, zum Theil bedeutende Einkäufer erschienen, welche die Messe bisher noch nicht besucht hatten.

Hamburg, den 13. März. Durch zuverläßige Berichte aus Konstantinopel vom 10. Februar erfahren wir, daß der K. K. Oster. Internuncius, vor damals bereits 14 Tagen, der Pforte durch eine Note erklärt hatte, daß des Kaisers von Oestreich Maj. mit der letzten, an Rußland gegebenen Antwort nicht zufrieden sey; daß vorauszusehen sey, Rußland werde es auch nicht seyn, und daß die Pforte zum letztenmale aufgefordert werde, die Russischen Forderungen zu bewilligen, widrigenfalls man sie ihrem Schicksale überlassen werde. Die Pforte hatte hierauf noch so wenig geantwortet, als dem Brittischen Gesandten die schon seit zehn Tagen verlangte Konferenz bewilligt. Die Antwort Rußlands wurde erwartet. Der franz. Botschafter hatte seine Antritts-Audienz noch nicht erhalten, indem er sie selbst ablehnte, bis der Pascha von Akre abgesetzt und das Kloster auf dem Karmel, welches dieser so grausam zerstören lassen, herzustellen befohlen seyn würde. Man fürchtet, daß der Umstand der Vernichtung des Ali Pascha, den Stolz und die Hartnäckigkeit der Pforte vermehren werde.

Oesterreich.

Triest, den 1. März. Ein hier eingegangenes Schreiben aus Durazzo in Albanien vom 18. Februar sagt: Die Sache der Hellenen hat einen harten Schlag erlitten. Churschid Pascha hat die Knlioten durch Vorzeigung von Briefen Ali Pascha's von Janina, worin dieser mit den Türken, zum großen Nachtheil der Griechen, eine Ausgleichung zu treffen wünschte, zum Abfall von dessen Sache bewogen. Hierauf überwältigten die Leute des Ali Pascha diesen treulosen Tyrannen, und lieferten ihn seinem Gegner, gegen Zusicherung einer Amnestie für ihre Personen aus. Aber seine Schätze, die man auf 218 Millionen Piaster (327 Mill. Thaler) angiebt, fielen in die Hände der Türken, die seinen Kopf nach Konstantinopel sandten. Seitdem ziehen sich die aus Morea vorgerückten Griechen wieder gegen ihre Halbinsel zurück. Die Unterwerfung der Sulioten, ein sehr trauriges Ereigniß für die griechische Sache, ist ganz allein das Werk der zahlreichen Emissairs des General-Gouvernements der ionischen Inseln.

Aus Ungarn, den 20. Februar. Erzählungen von Reisenden zu Folge, wären die russischen Operationen mit den persischen, in einer Art combinirt, die von einem fast riesenhaften militairischen Plan zeigt. Nach diesen Berichten hätten die Perser mit Rußland einen Garantievertrag geschlossen, der äußerst merkwürdige Grenzbestimmungen enthalten soll. Wenn einst die diplomatischen Geheimnisse dieser neuesten Zeit enthüllt werden dürfen, wird jeder Unpartheiische die Weisheit, Mäßigung und Staatsklugheit unseres Kabinets, unter diesen so höchst wichtigen, ja in ihrer Art ganz eigenen Umständen bewundern müssen.

Frankreich.

Paris, den 4. März. Es scheint, daß General Berton bei seiner Unternehmung auf Saumur stark auf die jungen Leute von der dortigen Militairschule gerechnet hatte, um sich mit deren Hülfe des Kastells zu bemeistern, wo er Geschütz und Munition zu finden hoffte. Es scheint auch, daß es an der Brücke von Fouchard darum nicht zum Angriff kam, weil man bei der Dunkelheit nicht im Stande war, die gegenseitigen Kräfte zu überschlagen. — Sobald die Nachrichten von dem Versuch des General Berton die Vendee erreichten, sammelten sich sogleich bloß in den Bezirken Parthenay und Bressuire 6000 treue Einwohner, um die Sache des Königs zu vertheidigen. Drei Aerzte und zwölf andere Personen, die in Parthenay selbst Unruhen stiften wollten, sind verhaftet. — Die Quotidienne berichtet aus Thouars vom 25.: daß schon am 23. Zusammenrottirungen von einigen schlechten Menschen, einigen Nationalgarden und Offiziers auf halben Sold, die in Hoffnung auf Bertons Ankunft in die heftigsten Ver-

wünschungen ausgebrochen seyen, stattgefunden haben. Berton ließ gleich bei seinem Eintritt in die kleine Stadt den Abbé Jagault, der sich in dem Vendeekrieg so bekannt gemacht hat, beim Kopf nehmen. Es scheint, daß die Gensd'armerie nicht geleistet hat, was man von ihr erwarten durfte; viele Personen wollen gar wissen, daß sie sich mit dem Ausrufe: Es lebe der Kaiser! dem schlechten Gesindel angeschlossen habe. Bloß der Quartiermeister hat eines französischen Militairs würdigen Widerstand geleistet und wurde daher auch arretirt. Der Maire machte Vorstellungen zu Gunsten der zwei Verhafteten, worauf auch der Abbé in Freiheit gesetzt, der Quartiermeister aber als Geißel festgehalten wurde; jetzt ist alles ruhig. Berton trug bei Thouars die große Uniform, und ein Adjutant und vier Aerzte bildeten seinen Generalstab. Die weiße Fahne der Nationalgarde zu Thouars war durch ein blaues und rothes Band zur dreifarbigen gestempelt. Man kennt bereits alle Fäden der Verschwörung. Die Proklamationen waren zu Paris gedruckt worden. Eine Depesche, die Berton mit Instruktionen an seine Freunde nach Paris gesandt hatte, ist aufgefangen. — Die Foudre, eine Zeitschrift, welche ohne Caution erscheint, daher sich der Politik enthalten sollte, hat folgende Anzeigen zum Einrücken in den Constitutionel, den Miroir und den Courier. „General Berton bedient sich dieses Blattes, um die ehrlichen Carbonari, die Bonapartisten ohne Anstellung, die freigelassenen oder freisinnigen Galeerenknechte und alle Arten von Revolutionairen und Mißvergnügten ohne Sold zu benachrichtigen, daß sie nach Saumur hin Gelegenheit finden werden, ihre guten Gesinnungen zu beweisen und ihren Muth zu entfalten. Der General verspricht ihnen Plünderung im Namen der Freiheit, Mordbrand im Namen des aufgeklärten Jahrhunderts, bittet dringend, daß sie sich auf diese seine Aufforderung möglichst schnell einfinden mögen. Denn in drei Tagen möchte es vielleicht schon zu spät seyn. Sie haben sich vor der Abreise an den General Lafayette zu wenden, von welchem sie ihre Reiserouten empfangen werden, so wie an den, mit Zahlung zu ihrer Stellung ins Feld beauftragten Banquier." Man erwartet, daß, wenn diese Anzeige einige Wirkung auf die ehrlichen Leute thut, an welche sie gerichtet ist, die Kammer an 90 ihrer Mitglieder verlieren werde. — Es steht nun dahin, ob dieser Artikel unbestraft bleiben wird. Der Constitutionel sagt: „Wir lassen ihn abdrucken, um zu zeigen, auf welcher Seite sich die Mäßigung, der Geist der Gerechtigkeit und die Schicklichkeit befinden."

Paris, den 6. März. Die Unternehmung des Generals Berton ist ein gefährlicher Streich für unsere Ultraliberalen. Berton war immer von ihren Häuptern unterstützt, füllte oft mit seinen Artikeln den Constitutionel, den Courier und die Minerva, und war ein Busenfreund des Herrn Tissot, Hauptdirektor des Constitutionel. — General Berton ist zu gleicher Zeit mit Bonaparte in Brienne erzogen worden. (?) — Am 4. Abends waren wieder einige Unruhen zu St. Eustache und bei den Petit-Peres. In ersterer Kirche waren Knallerbsen gestreut, die indeß die Andachtsübungen nicht aufhielten. Die Gensd'armerie zerstreute den Haufen vor der Kirche und dieser zog nach dem Platze des Victoires; acht oder zehn Elende haben Steine auf eine Patrouille der Nationalgarde geworfen, und einiges Rufen: à bas les missionaires! wurde vernommen. Mehrere Uebelgesinnte wurden festgenommen. Um 10 Uhr war alles ruhig. Gestern waren die Volkshaufen vor den Kirchen viel weniger zahlreich. In den Kirchen fiel gar kein Aergerniß vor, und einige Patrouillen reichten außen hin. Ein Mann und ein Weib wurden jedoch verhaftet. Um halb 9 Uhr war alles vollkommen ruhig. — Vorgestern ist es, leider! in der Rechtsschule tumultuarisch hergegangen, auf Anreizung vermuthlich, sagt das Journal des Debats, von Uebelgesinnten, die meistentheils nicht zur Schule gehören. Professor Portez hatte einen aufrührerischen Aufruf, daß die jungen Leute sich zu den Volkshaufen gesellen möchten, abgerissen. Bei seiner gestrigen Vorlesung wurde von einigen gepfiffen. Die rechtlichen Jünglinge warfen sich auf die Ruhestörer, die aber Hülfe erhielten, und es kam hernach auf dem Platz der Genoveven-Kirche zur Rauferei. Der Dekan Delvincourt und die Professoren Duranton und Poncelet begaben sich hin. Man hatte sich für „die Charte" und „den König" in zwei Partheien getheilt; es wird davon gesprochen, daß an Arbeitsleuten in der Gegend Geld vertheilt worden. Den Professoren wollte die Stillung des Haders nicht gelingen, die Gensd'armen aber drängten die jungen Leute in die Schule zurück; sie verlangten die Entfernung der bewaffneten Macht, und als Hr. Duranton sie feierlich vom Katheder anredete, fing der Lärm wieder an. Die Unruhigen gaben mit Mühe nach und verhießen, morgen zahlreicher da zu seyn. Alle Vorlesungen sind suspendirt. Vier Studenten, die wegen Theilnahme an den Händeln bei der Kirche verhaftet worden, sind auf ein halbes Jahr von den Vorlesungen ausgeschlossen. — Dem Constitutionel zufolge riefen, als Hr. Portez seine Vorlesungen begann, einige Zuhörer: à bas les jacobins! worauf zwei andere entgegneten: „Meine Herren! hier sind keine Jacobiner, hier sind nichts anders als Freunde des Vaterlandes." Da fiel man sogleich mit Stockschlägen und Fußstößen über sie her. — Auf dem Genovevenplatz rief die eine Parthei: vive le Roi absolu! die andre: vive la Charte! — Alle wegen der hiesigen Unruhen Verhaftete sind von den Kriminal-

Gefangenen in Laforce abgesondert. — Der erste Almosenier Sr. Maj., der fromme Abbé Fraissinous, hat seine jährlichen Fastenpredigten wieder angefangen, die des Beistandes der bewaffneten Macht nicht bedürfen, um von zahlreichen Andächtigen mit der größten Ehrfurcht vernommen zu werden. Am 2. dieses wohnten seinem Vortrage in der Sulpizkirche auch eine Menge junger Leute mit großer Sammlung des Gemüths bei. — Bombelles, Bischof von Amiens, ist, 76 Jahr alt, gestorben. Er war ehemals General, Gesandter, Ehemann, auch Geistlicher im preußischen Schlesien.

Großbritannien.

London, den 8. März. Vorgestern, bei heftigem Südwest-Winde, ereignete sich die seltsame Erscheinung, daß das Wasser der Themse um 10 Uhr Morgens noch immer unter der London-Brücke stark ablief, obgleich die Fluth schon um 1 Uhr Nachts ihren Anfang hätte nehmen sollen. Das Wasser wurde niedriger als jemals erhört ist, es bildeten sich Inseln im Strome und Menschen gingen zu Fuß hinüber und sammelten, seit langem verlorne Kostbarkeiten auf. So ist es bis Gravesand gewesen. Gegen 12 Uhr trat die Fluth mit reissender Schnelle ein und richtete viel Schaden an. — Hr. Coutts hat sein ganzes Vermögen, 900,000 Pfd. St. (über 6 Mill. Thaler), seiner Wittwe, der gewesenen Schauspielerin Melton, vermacht, seinen drei Töchtern nicht einmal ein Legat ausgesetzt. (Er hatte sie schon bei ihrer Verheirathung abgefunden.) — Die Kaiserl. Hofzeitung von Mexiko vom 7. Novbr. macht die Einrichtungen bekannt, welche zur Wahl der Mitglieder der Cortes getroffen werden. Man beabsichtigt, die gesetzgebende Gewalt in ein Ober- und Unterhaus einzutheilen, und glaubt, daß die Cortes am 24. Februar installirt werden würden. Diese Zeitung enthält ferner einen Aufruf des Generals Iturbide an das Volk, in welchem er nicht allein anzeigt, daß er von keinen ruhmsüchtigen Absichten geleitet würde, sondern daß er nur wünscht, als ein simpler Bürger des Staats betrachtet zu werden.

Jonische Inseln.

Corfu, den 12. Februar. Aus Morea lauten die Nachrichten für die Griechen günstig. Bei dem Falle des Schlosses von Corinth sollen die Griechen einen großen türkischen Schatz erobert haben. Hierauf rückte die ganze griechische Armee durch den Isthmus von Corinth gegen Livadien und Thessalien vor. Der Sitz der Regierung ward zugleich nach Megara verlegt, und sollte, nachdem das Schloß von Athen am 3. Februar ebenfalls in die Hände der Griechen gefallen war, nächstens nach Athen kommen. Die hellenische Regierung hat einen Sold für die Matrosen decretirt und die verschiedenen Zweige einer Regierungsverwaltung treten nach und nach ins Leben. Fast ganz Morea ist nun nach zehnmonatlichen blutigen Kämpfen vom türkischen Joche frei.

Rußland.

Warschau, den 10. Februar. Hier geht allgemein das Gerücht, Rußland habe der Pforte den Krieg erklärt. Nach Briefen aus Petersburg erwartet man täglich das kaiserliche Manifest. Die Unternehmungen werden in den ersten Tagen des Frühlings beginnen. Die zweite Armee, unter Graf von Wittgenstein, wird den Feldzug eröffnen. Sie wurde durch das 3te Corps der ersten Armee, unter General Woronzoff und durch das 4te Reservekorps unter General Borosdin verstärkt.

Russische Grenze, den 15. Februar. Man will jetzt wissen, daß die große Armeebewegung, die auf den 1. Januar a. St. festgesetzt war (wo auch die Tagesbefehle anfingen) mit einer andern, großen, strategisch-politischen Maaßregel in Verbindung stand. Unsere Politiker glauben an keine Ausgleichung.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Februar. Am 1. dieses Monats langten Tataren des Churschid Pascha mit Nachrichten, die über Ali Paschas Schicksal keinen Zweifel mehr lassen konnten, an. Ali soll erklärt haben, daß er entschlossen sey, sich in die Luft zu sprengen, wenn der Großherr ihm nicht Verzeihung und Sicherheit für sein Leben bewilligen wollte. Man vermuthet in Constantinopel selbst, daß die in seinem Pulverthurme mit ihm Eingesperrten wohl Mittel finden würden, die Vollziehung seiner Drohungen zu vereiteln *). Diese Neuigkeiten sind mit großem Jubel aufgenommen worden. Man betrachtete sie als entscheidend für den ferneren Gang der Operationen in Albanien und Morea. Gleich wurde der Entschluß gefaßt, den gewesenen Gouverneur der Dardanellen, Mehmed Pascha, mit einem, wie man versichert, sehr wohl geübten Korps nach Morea abzusenden; und am 5. Februar erhielt der Kapudan Pascha offizielle Anzeige von der wirklich erfolgten Abfahrt der Expedition. Sie besteht aus 60 Segeln unter Pepeghi Halil Beys Kommando,

*) Nach Korfu war durch Privatschreiben gemeldet: Wegen Mangel an Lebensmitteln wäre Ali von den Häuptern seiner Leibwache ersucht worden, den von Churschid Pascha angebotenen freien Abzug anzuerkennen. Er habe es aber, den Türken mißtrauend, verweigert, und seinem Schwager, der stärker in ihn drang, durch einen Pistolenschuß den Arm zerschmettert. Hierauf hätten die Häuptlinge dem Tyrannen den Kopf abgeschlagen und diesen dem Churschid Pascha übersandt. Auch Briefe aus Semlin melden, daß Alis Kopf nach Konstantinopel geschickt und dort öffentlich ausgestellt sey.

und hat 12,000 Mann Landungstruppen am Bord. — Am 9. dieses wurden in Gegenwart des Sultans ein Linienschiff von 84 Kanonen, zwei Sloops und zwei ungewöhnlich große Kanonierschaluppen im Arsenal vom Stapel gelassen. Es scheint gewiß zu seyn, daß gegen Ende März 40 Segel unter dem Kapudan-Pascha nach dem Archipelagus abgehen werden. — Die letzthin erwähnten fünf griechischen Bischöfe befinden sich fortwährend im Verhaft. Der Patriarch schickt jeden Morgen zu ihnen, und läßt nachfragen, ob sie Anordnungen für ihre Diözesen zu ertheilen haben. Die Pforte hat dem griechischen Patriarchen eine beträchtliche Summe Geldes zustellen lassen, um solche zur Reparatur seiner Metropolitan-Kirche und Residenz, die bei den Tumulten im letztverflossenen April-Monate vom Pöbel beschädigt worden waren, zu verwenden. — Von Feindseligkeiten mit den Persern hat man nichts verlautet; bei Erzerum soll sich aber eine starke türkische Armee zusammengezogen haben. (Die Pforte, voll Erbitterung gegen die Perser, hat sich von ihrer Seite bisher noch nicht entschließen können, den Krieg als beendigt anzusehen, und will eher keinen Frieden unterzeichnen, als bis der Schah von Persien sich zu voller Entschädigung für die von seinen Truppen verübten Gewaltthaten, und zu hinreichenden Garantien für die künftige Erhaltung des Friedens auf den Gränzen versteht.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Franz Mauros von der Insel Paros, der nach Berlin kam, um bei Wolf den Homer, bei Hegel die Philosophie Plato's zu hören und in vielen Familien gute Aufnahme fand, eilte bei dem ersten Ruf seines Vaterlandes zurück. Er schreibt einem hiesigen Freunde aus dem Feldlager vor Corinth: „Unbeschreiblich ist meine große Freude für die angekommenen edlen Jünglinge Deutschlands, unter welchen ich das Vergnügen hatte Deinen Freund kennen zu lernen. Edles und großmüthiges Deutschland! es wird eine Zeit bald kommen, wo das Griechenland seine innige Liebe, Achtung und Dankbarkeit gegen jenes zeigen wird. — Ich bitte Dich alle Bekannte und gute Freunde und Freundinnen von mir herzlich zu grüßen. Immer und ewig schwebt vor mir das ganze männliche Deutschland, vorzüglich aber das schöne und edle Berlin." — Lebet wohl. Dein F. Mauros. —

Am 3. Februar schwur zu Neapel in der Kirche der Väter des Oratoriums, der Unter-Offizier Pinßen, ein Pole von Geburt, den Jüdischen Glauben ab, und empfing hierauf in Gegenwart seines ganzen Regimentes (Kaiser Alexander, Ungarischer Infanterie) die feierliche Taufe. Der Prinz Canosa war sein Taufpathe, der ihn reichlich beschenkte.

Konstantinopel wird befestigt. Es ist unglaublich, aber wahr: englische Offiziere, im Dienst des Großsultan, leiten die Arbeiten.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben das von dem verstorbenen Hrn. Herzog Albert zu Sachsen-Teschen inne gehabte Oesterreichische Kürassier-Regiment Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich von Sachsen verliehen.

In den höhern Cirkeln Londons sprach man von der Vermählung einer erlauchten Person mit der 29jährigen Prinzessin Caroline von Dänemark.

Der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte) war unter dem Namen eines Barons v. Mussignano am 10. März aus Rom zu Frankfurt eingetroffen. Er begiebt sich nach Brüssel, wo ein Sohn sich mit der ältesten Tochter der Gräfin v. Survilliers (Mad. Joseph Bonaparte) verheirathet.

Man schätzt jetzt die türk. Kriegsmacht auf 250,000 Mann, worunter 124,000 M. Cavallerie.

Der zu Rom verstorbene berühmte Bildhauer Rudolph Schadow hatte sich auf einem Balle bei dem Banquier Torlonia, welcher den Titel eines Herzogs von Bracciano führt, durch die Marmorplatten des Fußbodens von unten erkältet, während sein Körper durch übermäßige Heizung von oben erhitzt wurde. Merkwürdig ist, daß an eben demselben Tage, wo er vor 11 Jahren nach Rom gekommen, und an demselben Tage, wo er vor 11 Jahren in das Haus gezogen war, auch seine Leiche daraus getragen wurde.

Nachrichten aus Odessa zufolge ist daselbst die Comitee, welche in dieser Stadt aus geflüchteten Griechen gebildet war, um mittelst Sammlungen von Beiträgen unter den Russen, ihre dürftigen Landsleute zu unterstützen, geschlossen worden, und die russische Regierung hat jetzt selbst einige Personen ernannt, welche diese Beiträge an die geflüchteten Griechen austheilen sollen.

Miscellen.

Die Berliner Vossische Zeitung enthält zu einem aus ihr in unsere Zeitung übergegangenen auf das Système du monde von Laplace sich beziehenden Artikel folgende Berichtigung Bode's: Der Winkel der Ekliptik mit dem Aequator (die sogenannte Schiefe) hat freilich seit 2000 Jahren um 23 Minuten abgenommen. (Auf Witterung und Klima kann dies nicht den geringsten Einfluß haben.) Allein die neueren tiefsinnigen Unternehmungen unserer größten Geometer haben die physische Ursache davon glücklich entdeckt. Und diesem nach ist die bisherige langsame Annäherung des Aequators zur Ekliptik eigentlich

nur eine Schwankung der Erdaxe, innerhalb enger Grenzen, deren Periode auf Jahrtausende geht, so daß künftig wieder ein Zunehmen der Schiefe erfolgen wird. Daher ist niemals ein Zusammenfallen jener beiden Kreise, und folglich ein für die Bewohnbarkeit und Kultur der Erdkugel äußerst nachtheiliges beständiges Aequinoctium (der sogenannte ewige Frühling) zu befürchten. — Dies zur Beantwortung dessen, was man Laplace (unrichtig verstanden oder fälschlich) sagen läßt.

Literarische Anzeige.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz ist zu haben:

Herabgesetzter Preis von Neun Thalern auf Vier einen halben Thaler des Taschenbuchs
Minerva
Neunter bis Zwölfter Jahrgang
oder
1817 bis 1820.
Mit Kupfern zu Schillers dramatischen Werken.
Leipzig, bei Gerhard Fleischer.

Ich erfülle hiermit den so häufig an mich ergangenen Wunsch und setze auch den 9ten bis 12ten Jahrgang der Minerva von Neun Thalern auf Vier einen halben Thaler herab. Diese Jahrgänge enthalten, so wie die vorigen, Kupfer zu Schillers dramatischen Werken, und der 12te Jahrgang macht den Schluß dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Gallerie.

Die acht ersten Jahrgänge sind gleichfalls noch zu haben, und die sämmtlichen zwölf Jahrgänge mit 106 Kupfern zu Schillers Werken, von unsern besten Künstlern, nach Zeichnungen von Ramberg bearbeitet, und mit poetischen und prosaischen Aufsätzen unserer geachtetsten Schriftsteller und Schriftstellerinnen, haben gegenwärtig den sehr geringen Preis von 12 Thalern, der früher 24 Thaler gewesen.

Bei dem Verleger, so wie in allen Buchhandlungen, sind dieselben zu erhalten.

Bekanntmachungen.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 11. dieses vollzogene Verbindung zeugen wir entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerer Wohlgewogenheit.

Göllschau bei Haynau, den 12. März 1822.

Marie Materne, geb. Bieder,
Rudolph Materne.

Todes-Anzeige. Mit schmerzhaftestem Gefühle zeigen wir ergebenst an, unter Verbittung der Condolenz, daß am 16. d., Nachts um 1 Uhr, unser innigst geliebter Sohn Leopold Julius, 14 Monate alt, am Zahnfieber starb.

Liegnitz, den 18. März 1822.

B. v. Schrötter, nebst Frau.

Danksagung. So wie wir in den letzten Tagen von unsrer vielgeliebten Einwohnerschaft die schönsten Beweise ihres Wohlthätigkeitssinnes erhalten, wo selbst arme Dienstboten und Almosen-Empfänger ihr Scherflein zum Wiederaufbau der hiesigen Lieben-Frauen-Kirche beizutragen, gewetteifert haben, welches der gnädige Gott ihnen gewiß reichlich vergelten wird, eben so mußten wir das Anerbieten des zur Zeit sich hier befindenden Schauspiel-Direktor Herrn Butenop, zum Besten dieser verunglückten Kirche eine Vorstellung zu geben, ehren, und als solche gestern statt fand, von neuem das hiesige verehrte Publikum im Stillen preisen, da es sich zu diesem Behuf nicht allein äußerst zahlreich im Schauspielhause einfand, sondern auch mitunter so reichlich spendete, daß uns eine sehr erwünschte Einnahme wurde.

Dank, innigen Dank daher nicht allein dem uneigennützigen Herrn Schauspiel-Direktor Butenop und seiner werthen Gesellschaft, sondern auch dem beisteuernden verehrten Publiko! Gott segne allen hochherzigen Einwohnern dieser Stadt, Vorstädten und nahen Landgemeinden ihre reichlichen milden Gaben mehrfach, und bewahre jeden Einzelnen vor allem Unglück.

Liegnitz, den 19. März 1822.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Anzeige und Danksagung. Allen denjenigen, die mich zu sprechen wünschen, zeige ich ergebenst an, daß ich nun wieder in meiner Behausung eingezogen bin. Zugleich statte ich den drei edlen Familien, welche am 11. März bei dem Ausbruche des Feuers unaufgefordert mich und meine Familie so freundschaftlich aufgenommen haben, so wie allen den edlen Menschenfreunden, welche zur Rettung meiner Habe thätig gewesen, meinen herzlichen Dank ab.

Liegnitz, den 19. März 1822.

Arnold, Pastor z. U. L. Frauen.

(Verspätet.)

Danksagung. Allen denen Menschenfreunden, welche bei der am 11. d. M. uns bedroheten Gefahr in meiner Abwesenheit sich meiner Familie so liebreich annahmen, und für das sichere Unterbringen meines Waarenlagers sich eben so thätig als sorgfältig be-

mühungen, sage ich hiemit den wärmsten und aufrichtigsten Dank.
Möge Ihnen Gott diese edle That vergelten.
Liegnitz, den 18. März 1822.
Moritz Fränckel.

Verkauf. Auf den Drei und Zwanzigsten März d. J. Morgens um 10 soll das zu Parchwitz, in der Amtsvorstadt, sub No. 13 belegene, ganz neugebaute, mit 4 Stuben und eben so viel Alkoven, auch 4 Kammern versehene Haus nebst dem daran liegenden, unter der Hypotheken-Nummer 181 verzeichnete Garten, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Haus liegt an der Straße, welche künftig nach vollendetem Bau große Poststraße werden soll, und ist daher günstig zu einem Etablissement. Die Kaufsbedingungen werden im Termine, welcher in dem zur Veräußerung gestellten, vor dem Liegnitzer Thore belegenen Hause abgehalten wird, den Kauflustigen eröffnet werden, und letztere ergebenst dazu eingeladen.
Liegnitz, am 19. Februar 1822.
Feige.

Zu verpachten. Bei dem Dominio Lampersdorf zwischen Parchwitz und Steinau, sollen auf Johanni gegen 60 Stück Nutz-Kühe verpachtet werden. Pachtlustige welche Cautionsfähig sind, und gute Atteste ihrer Aufführung aufzuweisen haben, können sich täglich bei dem dortigen Wirthschaftsamte melden, wo sie die näheren Bedingungen erfahren werden.

Pferdeverkauf. Zwei junge, gesunde Pferde, Fuchshengste mit schmalen Blessen, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.
Liegnitz, den 13. März 1822.

Auctions-Anzeige. Wegen Veränderung der Wohnung will ich einen großen Theil meiner Mobilien, ein schönes Gewehr für Scheibenschützen, nebst einem Theil Bücher von Lafontaine, Becker, Stark, Engel ic., einigen Jahrgängen der Jenaer Litteratur-Zeitung, der eleganten Zeitung, für Lesebibliotheken geeignet, öffentlich an den Bestbietenden in meiner Wohnung, gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Ich habe dazu den 25. März, als Montag Mittag 2 Uhr und folgende Tage bestimmt, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.
Liegnitz, den 16. März 1822.
Leitgebel.

Bücher-Austion. Sonnabend den 23. d. M. Nachmittag um 2 Uhr werde ich eine Menge Bücher, theils Reisebeschreibungen, naturwissenschaftliche, geographische, geschichtliche, einige Lexica, das Conversations-Lexicon neueste Auflage (5te), nebst einem Atlas von 198 Charten gegen baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden versteigern.
Liegnitz, den 18. März 1822.
Waldow.

Zu vermiethen. Auf der Haynauer Gasse No. 133. ist ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen.
Liegnitz, den 18. März 1822.
Schönborn.

Reisegelegenheit nach Berlin in einem ganz bedeckten Wagen bei
Liepert, Burggasse No. 341.
Liegnitz, den 18. März 1822.

Ein ordentlicher Mann, der mit dem Geschäft des Herumtragens gedruckter Sachen, Bescheid weiß, kann sich in der Expedition dieser Zeitung melden.

(Eingesandt.)
Ohne das Verdienst des Gutsbesitzer Herrn Fromhold auf Kunitz, wegen der, bei dem Brande der Kirche zu U. L. Frauen, in der Breslauer Vorstadt getroffenen Anordnungen, schmälern zu wollen, muß, um irrigen Deutungen zu begegnen, bemerkt werden: daß Herr Fromhold, die von ihm herbeigebrachten Spritzen, selbst begleitete, zur eignen Thätigkeit sich menschenfreundlich erbot, und als er, von Seiten der die Rettungsanstalten leitenden Behörde ersucht wurde, für die Beschützung der Breslauer Vorstadt Sorge zu tragen, mit anerkannter Bereitwilligkeit dieser Bestimmung nachkam.
Liegnitz, den 19. März 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. März 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$15\frac{3}{4}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - - -	175	$175\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$82\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$71\frac{1}{4}$	—
dito	Holl. Anleihe Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	86
dito	Tresorscheine - - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	$42\frac{1}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$3\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	$3\frac{1}{2}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—